

Dienstag, 17. November 2026, 16:00 Uhr
~4 Minuten Lesezeit

Mehr weibliche Suizide

In Deutschland nahmen sich 2025 so viele Menschen das Leben wie seit 30 Jahren nicht mehr. Besonders Frauen sind betroffen.

von multipolar Magazin
Bild: Collage mit Foto von Shutterstock.com (Prostock-studio)

Die mentale Gesunheit der Deutschen steht unter Druck. Immer mehr Krankschreibungen verfallen auf

psychische Erkrankungen. Gerade junge Menschen leiden immer öfter darunter. Das passt auch zu den neuesten Zahlen im Bereich Suizid. Ein signifikanter Ansteig war hier bei Frauen zu beobachten. Die Frage nach den Ursachen kann noch nicht eindeutig beantwortet werden. Offen ist auch, welche Rolle die Ausweitung von assistiertem Suizid spielt.

In Deutschland ist die Suizidrate bei Frauen in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Das geht aus den Zahlen (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html) des Statistischen Bundesamtes hervor. Zwischen 2023 und 2025 betrug der Anstieg fast 18 Prozent, bei den Männern waren es rund sechs Prozent.

> ***Laut dem Nationalen Suizidpräventionsprogramm** (https://www.naspro.de/dl/2026-10-27-Presseinformation-Suizidzahlen-2025.pdf) **waren 64 Prozent der 2025 durch Suizid verstorbenen Frauen mindestens 60 Jahre alt, „besonders auffällig" sei jedoch der Anstieg bei den 15- bis unter 20-jährigen Mädchen um rund 62 Prozent – von 52 Fällen im Jahr 2024 auf 84 Fälle im Jahr 2025.***

Insgesamt nahmen sich 2025 rund 11.000 Bundesbürger das Leben. Das waren rund 16 Prozent mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Eugen Brysch, Vorsitzender der Deutschen Stiftung Patientenschutz, teilte Multipolar auf Anfrage mit, im Jahr 2025 hätten sich so viele Menschen in Deutschland das Leben genommen wie seit 30 Jahren nicht mehr. Die Mehrheit der Suizide, rund 69 Prozent, betrifft nach wie vor Männer.

Den **Analysen** (https://www.naspro.de/dl/2026-10-27-Presseinformation-Suizidzahlen-2025.pdf) des Nationalen Suizidpräventionsprogramms zufolge entfalle rechnerisch nahezu der gesamte Anstieg der Suizidzahlen bei Frauen auf Todesfälle durch Selbstvergiftungen mit Arzneimitteln und anderen Substanzen. Der starke Anstieg der Suizide bei Frauen und die „deutliche Zunahme medikamentenbezogener Todesfälle" werfe die Frage auf, „welchen Anteil die wachsende Zahl assistierter Suizide an dieser Entwicklung hat". Daten aus den Bundesländern zeigten demnach, dass Frauen häufiger assistierten Suizid begehen als Männer. In der bundesweiten Todesursachenstatistik würden assistierte Suizide nicht gesondert ausgewiesen. Laut Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik seien zwischen 2020 und 2024 rund 63 Prozent der durch assistierten Suizid Verstorbenen Frauen gewesen.

Laut der **Stiftung** (https://www.deutsche-depressionshilfe.de/media/745/download/Statement%20Suizidzahlen%20aus%202025.pdf) Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention stiegen die assistierten Suizide 2025 gegenüber dem Vorjahr um rund 32 Prozent auf rund 1.300 Fälle an. Dabei handele es sich allerdings nur um die von den drei großen deutschen Sterbehilfeorganisationen veröffentlichten Zahlen. Im Zuge der **Liberalisierung** (https://multipolar-magazin.de/artikel/das-leben-beenden) und öffentlichen Diskussion des assistierten Suizids könnte es laut der Stiftung zu einer „Schwellensenkung" und „Normalisierung" des Suizids gekommen sein.

Der „**Frankfurter Allgemeinen** (https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/suizide-in-deutschland-zahl-steigt-um-neun-prozent-accg-201313583.html)" zufolge unterstützte die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) im vergangenen Jahr rund 900 Personen beim Suizid. 2022 hatte es erst rund **230** (https://www.dghs.de/ueber-

uns/presse/presse-erklaerungen/artikel/suizidhilfe-zwischenbilanz-zum-ersten-halbjahr-2024/) Suizidbegleitungen gegeben. Wie der Humanistische Pressedienst (hpd) zu Jahresbeginn **berichtete** (https://hpd.de/artikel/zahl-begleiteten-suizide-steigt-23764), werde Suizidhilfe in den meisten Fällen aufgrund von Multimorbidität gewünscht: Die Betroffenen sind vielfach erkrankt. Dieser Anteil macht knapp ein Drittel aus. Dahinter folgten „Lebenssattheit" (25,6 Prozent), Krebs (15,6 Prozent) und neurologische Erkrankungen (13,4 Prozent).

Wie die DGHS Multipolar auf Anfrage mitteilt, sei Suizidhilfe vor allem eine Frage des Alters und in der Altersgruppe der über 80-Jährigen gebe es „deutlich mehr Frauen". Die älteste Antragstellerin bei der DGHS 2025 war einem hpd-Bericht zufolge 102 Jahre alt. Die jüngste Antragstellerin war 26 Jahre alt und litt an Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS). Gegenüber Multipolar erklärt die Organisation, ME/CFS sei seit zwei Jahren spürbar, allerdings nicht signifikant. Von über 1.500 Antragstellern auf assistierten Suizid im Jahr 2025 hätten 18 **ME/CFS als Begründung** (https://multipolar-magazin.de/meldungen/0409) angegeben, 14 davon Frauen. Von den rund 900 durchgeführten Suizidbegleitungen 2025 waren fünf ME/CFS-Patienten. ME/CFS kann eine Folge der Behandlung mit Corona-mRNA-Präparaten sein.

> ***Ute Lewitzka, Professorin für Suizidologie am Universitätsklinikum Frankfurt am Main, erklärt gegenüber Multipolar, man müsse mit Blick auf Suizidprävention, genauer auf die Lebensumstände der Menschen schauen. Menschen in Krisensituationen würden mit den zur Verfügung stehenden Hilfen nicht ausreichend erreicht.***

Laut der Deutschen Stiftung Patientenschutz investiert das Bundesgesundheitsministerium jährlich 1,5 Million Euro in Suizidprävention. „Die Bundesregierung muss erkennen, dass das

für den Hilfebedarf nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist", erklärt Vorsitzender Brysch gegenüber Multipolar. Er kritisiert außerdem die Kürzungen für Psychotherapie, was für hilfsbedürftige und depressive Menschen „fatale Folgen" habe.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Beitrag erschien zuerst unter dem Titel „**Suizide bei Frauen nehmen zu — Anstieg bei Mädchen „besonders auffällig"** (https://multipolar-magazin.de/meldungen/0482)" bei ***Multipolar*** *(https://multipolar-magazin.de)*.

---

multipolar ist ein vollständig **leserfinanziertes** (https://multipolar-magazin.de/ich-moechte-multipolar-unterstuetzen) Online-Magazin, das im Jahr 2020 von den Journalisten Stefan Korinth, Ulrich Teusch und Paul Schreyer gegründet wurde. Neben exklusiven Artikeln und täglichen Empfehlungen veröffentlicht Multipolar seit 2024 nachrichtliche Meldungen, die von anderen Medien frei übernommen werden dürfen. Weitere Informationen auf **multipolar-magazin.de** (https://multipolar-magazin.de/).